



FLUTKATASTROPHE IN INDIEN:
WIR WERDEN GEBRAUCHT

 missionsbrief
September 2018



DIE WASSERMASSEN REISSEN
MENSCHEN MIT SICH - FÜR IMMER.
SIE ZERSTÖREN HAB UND GUT SOWIE ERNTEN
UND INFRASTRUKTUR AUF LANGE ZEIT.



Das gesamte Hab und Gut ist verloren



Mit Eimern gegen die Wassermassen



Erste Hilfspakete werden verteilt

HILFE FÜR DIE FLUTOPFER IN INDIEN

Steine, Geröll, Schlamm und Wassermassen reißen Häuser, Brücken, Straßen und ganz entsetzlich: Kinder, Frauen und Männer mit sich. Viele für immer. Der extrem starke Monsunregen im Juli und August hat in Kerala im Süden Indiens eine verheerende Flutkatastrophe verursacht. Überlebende verlieren Familienmitglieder und ihr gesamtes Hab und Gut. Verzweifelt stehen sie teils bis zur Hüfte in den Wassermassen da, wo noch vor kurzer Zeit ihr Haus stand, wo vor kurzer Zeit noch die Kinder gespielt haben. Der Starkregen und die Fluten haben die Ernte völlig zerstört. Über einen längeren Zeitraum wird es keine mehr geben. Die Selbstversorgung mit Obst und Gemüse liegt auf Dauer brach. Die Stromversorgung ist abgeschnitten. Nahezu eine Million obdachlose Menschen werden unter anderem auch in Kirchen und Schulen untergebracht. Krankheiten beginnen sich auszubreiten.

Wayanad und Calcut sind die Gebiete in Kerala, in denen die Flut die massivste Verwüstung angerichtet hat. Auch hier helfen Franziskanerinnen und Franziskaner direkt vor Ort und versorgen die Menschen mit dem Nötigsten. Nahrungsmittel, Trinkwasser, Medikamente, Dachplanen, Handtücher, Kleidung – es muss schnell gehen. Mit unbürokratischer Soforthilfe konnten wir dazu beitragen, dass eine erste Notversorgung möglich wurde. Nach und nach kehren die Menschen aus den Notunterkünften zurück. Sie brauchen Wohnmöglichkeiten, Kochgeschirr, Bettwäsche, Handtücher, Kleidung, Reinigungsmittel, Nahrungsmittel, Wasser.

Viele Hilferufe unserer Mitbrüder und Schwestern aus Kerala werden uns in den nächsten Wochen erreichen. Es liegt uns am Herzen, die Menschen in ihrer großen Not zu unterstützen – für sie da zu sein. Pater Thomas bittet uns zum Beispiel um unsere Mithilfe, damit er an 200 Familien, das sind 1.200 Flutopfer, Nahrungsmittelpakete mit Reis, getrockneten Bohnen, Kokosöl und Gewürzen verteilen kann.

Wir bitten Sie um Ihre großherzige Mithilfe.

10.000,- Euro für Nahrungsmittelpakete, Medikamente und Kleidung



ZEHN CENT AM TAG

Kenia Hambale liegt im Westen Kenias. Hier steht ein Kindergarten, den 300 Mädchen und Jungen besuchen. Die meisten der Kinder sind Waisen, Halbwaisen oder Kinder, deren Eltern an Aids erkrankt sind. Es sind alles Kinder, die aufgrund ihrer Geschichte einen schweren Stand im eigenen Umfeld haben. Schwester Geraldine leitet den Kindergarten und weiß um das tägliche Leid der Kleinen. Ohne diesen Ort wären die meisten Mädchen und Jungen sich selbst überlassen. Hier bekommen sie jeden Tag etwas zu essen, können in geschütztem Rahmen spielen und lernen viel Neues. Für weniger als 10 Cent kann Schwester Geraldine eine nahrhafte Mahlzeit für ein Kind zubereiten. Mit 30 Euro werden alle 300 Kinder an einem Tag satt. Schwester Geraldine bittet uns um unsere Unterstützung, damit sie Reis, Bohnen, Mais, Tee, Sorghum, Hirse, Milch, Speiseöl, Zucker und Salz besorgen kann.

8.700,- Euro für Nahrungsmittel



BERUFSSCHANCEN FÜR FRAUEN

Kongo Junge Frauen ohne Ausbildung haben im Kongo kaum Chancen auf gute Lebensbedingungen. Sie brauchen die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen, um ein Leben in Selbstständigkeit und Würde führen zu können. Schwester Germaine aus der Berufsschule in Tshumbe schreibt uns, dass das Lebensumfeld für die Frauen in dieser Region sehr schwierig ist. Hier tobte über lange Zeit der Bürgerkrieg. Zahlreiche Soldaten, Milizen und Banden zogen durch die Dörfer. Sie haben immer und immer wieder Frauen systematisch vergewaltigt. Jetzt sind die Zeiten ruhiger geworden, aber Armut und Aids erschweren das tägliche Leben.

In der Berufsschule können Mädchen und junge Frauen die Ausbildung zur Schneiderin absolvieren. Für die praktische Ausbildung ist es zwingend notwendig, dass die Frauen lernen, eine Näh- und Strickmaschine zu bedienen, und sich in der Verarbeitung von Stoffen üben. Schwester Germaine bittet uns um Hilfe.

6.400,- Euro für 6 Nähmaschinen, 3 Strickmaschinen, Stoffe, Knöpfe, Scheren und Fäden

WO ES NÖTIG IST, GUTES ZU TUN

Indien „Tue Gutes, wo es nötig ist, Gutes zu tun“, das ist der Leitspruch von Schwester Mariazinha im ländlichen Karopady im Süden Indiens. In diesem Gedanken führt sie die Gesundheitsstation St. Lorenz.

Die Schwestern sind für zwölf Dörfer mit insgesamt 6.188 Menschen zuständig. Die meisten der Patientinnen und Patienten sind sehr arm. Im Zentrum St. Lorenz werden sie im Krankheitsfall kostenlos behandelt. Dieser Ort ist für die Kranken im weiten Umkreis die einzige Möglichkeit, medizinisch versorgt zu werden. Die Krankenstation ist seit über 40 Jahren nicht mehr renoviert worden. Böden und Wände haben Risse, die Stromversorgung ist kostspielig, und medizinische Geräte fehlen. Schwester Mariazinha bittet uns um unsere Mithilfe.

9.000,- Euro für Reparaturen, ein biochemisches Analysegerät und Solarlampen.



FREUDE UND ERLEICHTERUNG

Syrien Die Freude und Erleichterung über einen Schubkarren voller Lebensmittel und Bedarfsartikel leuchten aus dem Gesicht dieses Vaters mit seinen drei Kindern. Die Not ist nach wie vor groß, und viele Familien in Aleppo leiden an Hunger. Aufgrund dieses Leids haben die Franziskaner in ihrem Hilfszentrum in Aleppo beschlossen, ihre Hilfsmaßnahmen zu erweitern. So sollen 350 Familien in drei besonders armen Stadtvierteln über vier Monate einmal monatlich einen Lebensmittelkorb, gefüllt mit Reis, Gemüse, Fleisch, Marmelade, Käse, Milch, Kaffee, Eiern, Öl und Zucker erhalten. Dieser Korb ist eine wichtige Grundlage zum Überleben. Pater Ibrahim bittet uns erneut um unsere schnelle Hilfe.

20.000,- Euro für 1.400 Lebensmittelkörbe

FRANZ VON ASSISI UND DAS TAU

Sprühdosen gab es im Mittelalter noch keine. Farbe und Pinsel aber waren auch wirksam. Franziskus malte das Zeichen des Tau auf Kirchenwände und Klosterzellen. Zudem unterschrieb er mehr und mehr seine Briefe mit dem Tau.

Das Zeichen begegnete Franziskus erstmalig bei den Antonitern. Der Orden betreute im Mittelalter Kranke und Lepröse. Für ihn symbolisierte es fortan die Fürsorge und Hingabe für die Aussätzigen, die ihm so sehr am Herzen lagen und dessen besonderer Freund er wurde. Sicher ist, dass das Tau zum persönlichen Segenszeichen des Franz von Assisi wurde.

Anlässlich des Gedenktages des hl. Franziskus am 04. Oktober stellen wir uns die Frage, welche Botschaft dieser Mann des Mittelalters für uns Menschen der globalisierten Welt hat? Anders als vor 800 Jahren begegnet uns das menschliche Leid hier in Europa nicht mehr vor den Toren unserer Städte. Ein Blick in die Nachrichten aber offenbart die gegenwärtige Realität menschlichen Versagens.

Wir alle stehen tagtäglich mit Menschen, Tieren und letztlich der gesamten Schöpfung in Beziehung, oftmals ohne es bewusst wahrzunehmen. Dabei ist es so wichtig, uns stets in Erinnerung zu rufen, dass wir mit jeder Entscheidung aktiv mitbestimmen darüber, in welche Richtung sich das Leben auf unserer einen Erde bewegt.

Aufmerksam zu bleiben und achtsam zu sein gegenüber unseren Mitmenschen, unserer Umwelt, unserer Beziehung zu Gott und gegenüber allen Geschöpfen – tolerant, offen und zugewandt – das könnte seine Botschaft für uns sein. Das bedeutet heute nach franziskanischen Werten zu leben.

Das Segenszeichen des hl. Franziskus und ein vielfältiges Angebot an Devotionalien finden sie unter www.mzf-shop.org.



In einem der wenigen handschriftlichen Dokumente von Franziskus ist uns das Zeichen des Taus erhalten geblieben. Er segnet in diesem Schriftstück seinen treuen Freund, Bruder Leo, der den Brief bis zu seinem Tode bei sich trug.

Herausgeber: Missionszentrale der Franziskaner e.V.

Albertus-Magnus-Straße 39, D-53177 Bonn,

Telefon: 0228 95354 - 0 • Telefax: 0228 95354 - 40

E-Mail: post@mzf.org • Web: www.mzf.org

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer der Missionszentrale.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM

Fotos: Missionszentrale der Franziskaner e.V., M. Ressel, S. Diller

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33

Bank für Orden und Mission: IBAN: DE92 5109 1700 0080 0001 03 BIC: VRBUDE51



Der Missionsbrief wird auf zertifiziertem Umweltpapier gedruckt